In einer früheren Programmbeilage unseres Gymnasiums (1902 Nr. 171) veröffentlichte ich diejenigen chronikartigen Aufzeichnungen, welche von Ratsherrn und Ratsschreibern der Stadt Strausberg in den Jahren 1626 bis 1638 niedergeschrieben worden sind und sich im städtischen Archiv trotz mancher rauhen Behandlung erhalten haben. Wenn ich nun als Fortsetzung und Ergänzung derselben eine Reihe amtlicher, bisher ungedruckter Aktenstücke aus der Zeit von 1620 bis 1649 folgen lasse, so gebe ich damit zunächst einer freundlichen Anregung statt; doch hoffe ich zugleich, daß auch diese Regesten dem Geschichtsforscher der Mark manchen willkommenen Beitrag bringen werden. Sie stehen zwar gleichfalls alle in unmittelbarer Beziehung zur Geschichte des genannten märkischen Städtleins und dienen in erster Linie dazu, den tatsächlichen Niedergang eines ehemals blühenden und angesehenen Gemeinwesens erklärlich und begreiflich zu machen; aber sie reichen doch in der Mehrzahl und nach mehr als einer Seite hin über diesen engeren Rahmen hinaus. Dies gilt besonders von den kurfürstlichen Erlassen, in welchen S. kf. Gnaden Räte die unabweisbare Notwendigkeit irgend einer neuen Anforderung an den Geldsäckel einer „genotpreßten" Bürgerschaft durch den Hinweis auf die politischen und kriegerischen Vorgänge und die bedenkliche Lage des Vaterlandes unwiderleglich darzutun sich bemühen; es gilt aber auch von denjenigen Schriftstücken, welche von dem damaligen Heereswesen handeln, von Werbung, Verpflegung und Löhnung der brandenburgischen, Kaiserlichen und schwedischen Soldateska, oder die unverschämte, ungezügelte Neigung aller Parteien bezeugen, durch unerhörte, eigenmächtige Drangsale aller Art den armen, schutz- und wehrlosen Bewohnern von Stadt und Land das Ihrige bis auf den letzten Heller erbarmungslos abzuzwacken, mochten sich diese auf noch so viele wohlverbriefte und versiegelte Salvagardien berufen können. Und so begreift man nicht nur, sondern fühlt auch das Ach und Weh mit, das in herzzerreißenden Tönen aus den beweglichen Bittschriften Eines Ehrsamen Rates zu dem

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Landesherrn emporschreit nach Hülfe und Rettung aus dieser schier endlosen Bedrängnis, atmet man bei den ersten Friedensklängen von Münster und Osnabrück mit den Unglücklichen wieder auf und wünscht Ihnen Erlösung und Heilung. Wer aus persönlicher Erfahrung die ungezählten Schwierigkeiten kennt, mit denen die leitenden Körperschaften kleinerer städtischer Gemeinwesen nach oben und unten zu kämpfen haben im Wettbewerb um des Daseins Berechtigung und Bewertung, der wird mit erhöhter Teilnahme gern aus solchen vergilbten Papieren analoge Erscheinungen älterer Zeiten beobachten.

Die Schreibweise der Originale habe ich beibehalten; dagegen glaubte ich, zum Zweck des leichteren Verständnisses die Satzzeichen den Ansprüchen und Regeln der Jetztzeit entsprechend umändern zu müssen.

Für denjenigen, welcher zeitlich die nachfolgenden Blätter einreihen möchte in die Aufzeichnungen des Osterprogrammes 1902, bemerke ich, daß

Nr.	1— 9	zu	Seite	12,	„	34	„	„	36,
„	10	„	„	16,	„	35	„	„	37,
„	11—14	„	„	20,	„	36—37	„	„	38,
„	15	„	„	21,	„	38	„	„	41,
„	16	„	„	25,	„	39—42	„	„	42,
„	17—18	„	„	26,	„	43—48	„	„	43,
„	19—21	„	„	30,	„	49—51	„	„	44,
„	22—24	„	„	32,	„	52	„	„	45,
„	25—31	„	„	33,	„	53—57	„	„	46,
„	32—33	„	„	35,	„	58—77	„	„	47

gehören.

Krotoschin, im Februar 1905.

B. Seiffert.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf